Die Libellen Bielefelds.

Von Th. Kriege, Bielefeld.

Die Libellen Bielefelds.

Von Th. Krieger, Bielefeld.

Die naturwiſſenſchaftliche Erforſchung unſerer engeren Heimat hat im letzten Jahrzehnt nicht unerhebliche Fortſchritte gemacht, wenn wir ſie vom geologiſchen und botaniſchen Standpunkt aus betrachten. Dagegen iſt die zoologiſche Forſchung zurückgeblieben. Es gibt noch weite Gebiete in unſerer Nähe, aus denen über das Leben und Vorkommen der dort heimiſchen Tiere noch wenig bekannt iſt.

Wie wenig kennen wir die bei uns lebenden kleinen Säugetierarten der Spitzmäuſe, Fledermäuſe und andere? Nicht einmal über das Vorkommen oder Fehlen des Hamſters, der in den Grenzgebieten unſerer Nachbarprovinz Hannover zu Hauſe iſt, haben wir beſtimmte Angaben. Und dabei iſt es gerade für die Landwirtſchaft von großer Bedeutung, das Vordringen und die Ausbreitung dieses Nagers, wie auch mancher anderen ſchädlichen Tierart, ſtändig im Auge zu behalten.

Schlimmer noch wie bei den höheren Tieren, ſteht es mit der niederen Tierwelt, obwohl ſich ein ganzes Heer von Entomologen jahraus, jahrein mit dem Fangen, Sammeln und Beobachten von Inſekten befaßt.

Für die Wiſſenſchaft, wie für das praktiſche Leben, z. B. die Landwirtſchaft, ergibt ſich d e s h a l b nicht viel Nutzen daraus, weil die ganze entomologiſche Tätigkeit ſich faſt ausſchließlich der von altersher bevorzugten Schmetterlingskunde zuwendet. So kommt es dann, daß die meiſten Entomologen, zunächſt die zirka 600 Schmetterlingsarten ihrer Lokalfauna zu beſitzen trachten. Da in keinem Zweig der Inſektenkunde ſo viel gearbeitet worden iſt, als in der Schmetterlingskunde, ſo ſind faſt alle Fragen geklärt und es iſt etwas Neues feſtzuſtellen, wenig Gelegenheit mehr gegeben. So treibt dann der vorhandene Drang nach weiterer Betätigung die Sammler auf die Suche nach Varietäten und Aberrationen. Meiſt iſt dies aber für die Wiſſenſchaft nutzlos. Die in Farbe, Zeichnung oder Größe von der Stammform abirrenden Tiere zu ſammeln und zu benennen, alſo gewiſſermaßen neue Unterarten zu ſchaffen, hat für die Wiſſenſchaft nur dann einen wirklichen Wert, wenn die Sammel- und Zuchtergebniſſe einheitlich und umfaſſend

bearbeitet werden. Da dies aber nur in den allerſeltenſten Fällen geſchieht, ſo ſei es hier einmal ausgeſprochen, daß durch dieſes Beginnen unnütz und zwecklos eine Menge von Kraft und Zeit vergeudet wird, die auf das Studium der anderen Inſekten-Ordnungen verwandt für die Lokalforſchung und für die Naturwiſſenſchaft überhaupt ſehr wertvoll und nutzbringend ſein könnte.

Zu den ſehr vernachläſſigten Inſekten-Ordnungen gehören auch die Orthopteren oder Geradflügler, von denen den Libellen ſtellenweiſe in den letzteren Jahren etwas mehr Beachtung geſchenkt worden iſt. Im ganzen Deutſchen Reiche hat man bis jetzt 72 Arten feſtgeſtellt. Manche Arten, die man früher für ſelten hielt, ſind, dank der regeren Mitarbeit größerer Kreiſe als gar nicht ſo ſelten gefunden, andere, deren Verbreitungsbezirk man nur eng begrenzt glaubte, ſind jetzt als überall verbreitet anzuſehen. Und ſo wird denn bei weiterer reger Mitarbeit intereſſierter Sammler über die Arten-Zahl über das Vorkommen und über die Lebensweiſe der Libellen im Laufe der nächſten Jahre noch allerhand Neues gefunden werden. Auch hier im Bielefelder Gebiete ſind ſeit einiger Zeit mehrere Sammler bei der Feſtſtellung der Odonaten-Fauna tätig geweſen. Aus den Sammlungen der Herren Dr. Landwehr (†), Pollmann, Remmerbach und meiner eigenen, ſind bis jetzt 35 Arten feſtgeſtellt, die nachzubeſtimmen Herr Dr. le Roi, Bonn, die Freundlichkeit hatte. Sie verteilen ſich folgendermaßen:

Libellula (L.)
quadrimaculata (L.) iſt eine ſehr häufige Art bei Bielefeld;
depressa (L.) häufig;
fulva (Müll) ſehr ſelten, nur ein Weibchen gefangen von Dr. Landwehr. Dieſe Art iſt nach Dr. le Roi neu für ganz Weſtfalen.

Orthetrum (Newm.)
cancellatum (L.). Die Männchen häufig, die Weibchen ſelten;
brunneum (Jonx), nur wenig gefangen;
coerulescens, nur ein Männchen gefangen.

Sympetrum (Newm.)
sanguineum (Müll), gemein, hier eine der häufigſten Arten;
flaveolum (L.), häufig;
striolatum Charp., nicht ſelten;
vulgatum (L.), häufig;
danae (Luez), ſeltener.

Leucorrhinia (Britt)
dubia (Lind), nur ein Stück gefangen (Senne);
rubicunda, ſelten, gefangen in der Senne;
pectoralis.

Cordulia (Leach)
aenea (L.), flog im Auguſt in Anzahl an den Kipshagenſchen Teichen (Schloß Holte), auch im Emsquellgebiet gefangen.

Gomphus (Leach)
vulgatissimus (L.). Ein Männchen dieſer Art wurde ohne Fundort in der hinterlaſſenen Sammlung Dr. Landwehrs gefunden. Da das Tier in ganz Mitteleuropa an fließenden Bächen, deren Ufer mit Wald beſtanden, vorkommt und auch bei Münſter überall, zuweilen ſogar häufig iſt, ſo dürfen wir dieſes Stück wohl zu unſerer Fauna gehörend anſehen.

Cordulegaster (Leach)
annulatus (Latr), flog 1910 häufig in halbhohen Heidekiefern in der Umgebung von Wieſen.

Anax (Leach)
formosus (Lind), ſehr ſelten, Teich bei Deterts Mühle, Windelsbleiche.

Aeschna (F.)
pratensis (Müll), Senne, nur ein Stück gefangen;
cyanea (Müll), sehr häufig, gemein;
juncea (L.), ſelten, ebenfalls nur einmal gefangen;
grandis (L.), nicht häufig, in der Senne, Schloß Holte.
affinis (Linden), eine mediterrane Art; wurde hier bei Bielefeld von einem Gymnaſiaſten gefangen. Nach Dr. le Roi iſt das Tier nur einmal in Lothringen und vor vielen Jahren in Schleſien feſtgeſtellt worden. Daher für die deutſche Libellenfauna ein äußerſt ſeltener Fund.

Calopteryx (Leach)
virgo (L.), häufig in der ganzen Umgegend;
splendens (Harr), ſehr ſelten.

Lestes Leach
viridis (Lind), nicht ſelten;
sponsa (Hans), häufig;
fuscus (Vand), gefangen am Teich der Ziegelei Rolf, Steinhagen;
barbarus (F.), nach Dr. le Roi überall ſelten, trat hier 1913 in großer Menge auf.

Platycnemis (Charp.)
pennipes (Pall), zeitweiſe häufig.

Pyrrhosoma (Charp.)
minium (Harris), häufig.

Ischnura (Charp.)
elegans (Lind), häufig.

Agrion (F.)
pulchellum (Vand), nur einmal gefangen;
puella (Vand), überall gemein;
cyathigerum (Charp.), häufig.

Das ergibt alſo für unſere hieſige Fauna 35 Arten, eine Zahl, die gegen Münſter, deſſen Odonatenfauna von ganz Weſtfalen allerdings am beſten bekannt iſt, noch weit zurückſteht. Eine Aufſtellung der dort nach Dr. Schmidt vorkommenden 52 Arten mit unſerer Fauna verglichen gibt folgendes Bild:

In Deutschland mit 8 Familien u. Unterfamilien	72 Arten	bei Bielefeld	bei Münſter
1. Calopterigidae	2	2	2
2. Lestinae	6	4	6
3. Agrioninae	17	5	14
4. Gomphinae	7	1	3
5. Cordulegasterinae . . .	2	1	1
6. Aeschninae	12	6	7
7. Cordulinae	6	2	4
8. Libellulinae	20	14	15
	72	35	52

Wenn auch die Boden- und Waſſerverhältniſſe bei uns für viele Arten, beſonders die Torfgewäſſer liebenden, nicht beſonders günſtig ſind, ſo dürfen wir doch mit Beſtimmtheit annehmen, daß noch eine Anzahl von Arten gefunden wird. Beſondere Beachtung iſt den Agrioninae zu ſchenken, da der große Abſtand von Münſter (5 zu 14) noch manche Art hier vermuten läßt. Um hier Klarheit ſchaffen zu können, müßten ſich jedoch noch einige Mitarbeiter finden, und deshalb richte ich an die Mitglieder des Naturwiſſenſchaftlichen Vereins die Frage: Wer hilft mit?

(Eingegangen 12. Dezember 1913.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Kriege Theodor

Artikel/Article: Die Libellen Bielefelds 187-192